

Zeitschrift: Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

Herausgeber: Schweizerischer Fourierverband

Band: 9 (1936)

Heft: 12

Artikel: Wie wahrt sich der Fourier seine Stellung als höherer Unteroffizier?

Autor: Tschabold, A.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-516347>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

das Feuer zu stark unterhalten wird. Bei richtiger Feuerung verschwindet die Dampfbildung vollständig, dadurch werden die Wände, Decken und das Kücheninventar geschont.

- g) Kochherde, Kochkessel der Fahrküche und Kochkisten oder gemietete Kessel von Privaten, Maschinen und sonstige Kücheneinrichtungen, die der Zusrüstung der Vpf.-Artikel dienen, sind nach jedem Gebrauch sauber zu reinigen und vor Rost zu schützen. Den Kochkisten und Kesseln der Fahrküche ist ganz besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Sie sind bei Nichtgebrauch zu magazinieren.
- h) In den Schränken und Schubladen ist eine tadellose Ordnung unerlässlich, mehrmalige tägliche Inspektionen sind durch den Küchenchef durchzuführen, dadurch wird auch verhütet, dass Speiseresten tagelang unbeachtet liegen bleiben. In der Umgebung der Küche muss eine tadellose Ordnung sein. Abfallfässer sind mit Deckeln zu versehen, um den üblen Geruch von der Küche fernzuhalten. In der Küche dürfen keine Gegenstände wie Fahrräder, Telephonapparate, Benzin- und Oelkannen etc. aufbewahrt werden. Nicht verwendungsfähige Speiseresten und Tränke sind sofort aus der Küche zu entfernen.

11. Verschiedenes.

- a) Der Küchenchef darf keine Bestellung machen und auch keine Lieferungen entgegen nehmen, es sei denn, der Fourier sei abwesend und hätte ihn zur Uebernahme der Lieferungen beauftragt. Bei jeder Ankunft von Lieferungen ist der Fourier zu benachrichtigen.
- b) Von den Lieferanten dürfen keine Geschenke angenommen werden, sei es in Form von Geld, Lebensmitteln, Erfrischungen oder Rauchwaren etc.
- c) Das Auftreten des Küchenchefs gegenüber den Lieferanten sei stets korrekt, bei Beanstandungen von Lieferungen hat er diesem gegenüber keine Bemerkungen zu machen, die Meldungen erstattet er stets seinem Vorgesetzten, dem Fourier.
- d) Vor dem Einrücken bereitet sich der gewissenhafte Küchenchef auf den Dienst vor. Er studiert gründlich die einschlägigen Reglemente und ganz besonders die Kochanleitung, Kochrezepte, die Normalmengen und den eventuell vorher aufgestellten Verpflegungsplan.

Wie wahrt sich der Fourier seine Stellung als höherer Unteroffizier?

Preisauflage für die VII. Schweiz. Fouriertage in Luzern, eingereicht von Fourier A. Tschabold, Sektion Bern, und im dritten Rang aller Arbeiten eingeteilt.

Wenn ich über dieses Thema meine Ansicht niederschreibe, so bemühe ich mich, nur Erfahrungen und Beobachtungen anzuführen, die ich als Soldat und Fourier gesammelt habe und bin mir bewusst, daß meine Meinung nicht für alle Waffengattungen zutrifft, da die geistige Struktur doch ziemlich verschieden ist.

Der Fourier ist der Fachmann und der Verantwortliche für die Verpflegung und Verwaltung seiner Einheit. Diese Tatsache stempelt ihn nicht nur zum höheren Unteroffizier, sondern vielmehr zu einer Persönlichkeit. Pflicht des Fouriers ist es nun, die Achtung und das Vertrauen der Vorgesetzten und Untergebenen zu gewinnen.

Allgemeine Betrachtungen zum Thema.

Voraussetzung für die richtige Pflichterfüllung ist beim Fourier ganz ausgesprochen eine reife, soldatische Dienstauffassung. Es ist schade, daß man nicht alle Gradanwärter auf diese wichtigste Soldateneigenschaft prüfen kann. Was nützt es, wenn der Fourier materiell und formell seine Arbeiten beherrscht und doch als Wehrmann nicht so hoch steht, daß er allen Widerwärtigkeiten, Strapazen und moralischen Versuchungen standhalten kann.

Physisch sollte jeder Fourier über dem Durchschnitt der Truppe stehen. Es macht den Offizieren und Soldaten einen guten Eindruck, wenn der „Bürolist“ gelegentlich stundenlange Märsche unter den gleichen Bedingungen mitmacht, und damit beweist, daß er auch den körperlichen Anstrengungen gewachsen ist. Gerade die Soldaten werden es ihm mit Sympathie belohnen, wenn er während Strapazen mit ihnen durchhaut.

Die Materie, die der Fourier zu beherrschen hat, bedingt eine gewisse Intelligenz und Übung. Er soll aber beim Dienstanfang seiner reglementarischen Aufgabe so gewachsen sein, daß er noch geistige Reserven hat, um interne Angelegenheiten in der Einheit aufzunehmen, taktische Übungen zu verfolgen und um unvorhergesehene Schwierigkeiten zu lösen. Das wird ihm die Achtung der Vorgesetzten verschaffen.

Moralisch muß gerade der Fourier im Militärdienst ein Vorbild sein. Die grundfalschen Einstellungen vieler Männer im Wehrkleid sind bekannt und können nicht genug von allen Seiten bekämpft werden. Nur derjenige Fourier wird von der Mehrzahl der Soldaten im Dienst, wie im Zivilleben geachtet, der zu jeder Zeit ein ehrliches, reines Soldatenleben führt.— Der Fourier soll eine vornehme Moral und strenge Disziplin verkörpern.

Der Umgang mit den Vorgesetzten, Untergebenen und der Zivilbevölkerung.

Im Verkehr mit den Lieferanten und Behörden hat der Fourier Gelegenheit, Zeugnis abzulegen über die Kenntnisse der Reglemente, seine Verhandlungskunst und Psychologie. Wie ein Diplomat wird er die Interessen des Bundes vertreten und doch die Rechte der Lieferanten anerkennen. Die Bevölkerung achtet er als seine Mitbürger und betrachtet sie nicht nur zur Ausbeutung gut genug. Nicht unterschätzen darf er, daß man ihn als Vertreter der Truppe ansieht, und diese oft nach seinem Auftreten und Sprechen eingeschätzt wird.

Im Verhältnis zu den im Grade Nachstehenden nimmt der Küchenchef eine besondere Stellung ein. Der Fourier tut gut, seine Kenntnisse und seine Meinung weitgehend zu würdigen, vorausgesetzt, daß er ein wirklich guter Koch

ist. In Verpflegungsfragen soll ihn der Fourier zur Besprechung beiziehen, das wird ihm mehr Achtung eintragen, als wenn er ihn mit komplizierten Anordnungen verärgert. Es ist die Pflicht des Fouriers, dem Küchenchef nach beendigtem, gut verlaufenem Dienste für seine verantwortungsvolle Arbeit zu danken. Gegenüber den Unteroffizieren und Soldaten kann ich kein allzu intimes Verhältnis befürworten. Ebenso schadet aber auch ein eingebildetes Benehmen und Distanzieren. Der Soldat ist ihm für taktvolle Behandlung und abwechslungsreiches, gutes Essen dankbar.

Im Umgang mit den Offizieren steht als oberstes Gebot, ein feines Taktgefühl. Nur derjenige Fourier wird die Achtung der Offiziere genießen, der ihnen stets zuvorkommend und soldatisch begegnet und strenge Verschwiegenheit wahrt. Je nach der Eigenart der Offiziere wird mit ihm mehr in vertraulichem, als im militärischen, befehlenden Tone gesprochen. Es ist seine Pflicht, sich immer wieder auf die Stufe seines Grades zurückzuziehen! Ein gebildeter, taktvoller Fourier ist der Stolz der Offiziere.

Der Fourier hat auch erzieherische Aufgaben!

von Fourier Spahr, Geb. I. Kp. II/41.

In der Fourierschule lernt man, dass Militärkost in erster Linie einfach zu sein hat. Dieser Forderung wird nun meistens in den Rekrutenschulen zu wenig Bedeutung beigemessen.

Der Stolz eines jeden Fouriers ist es, wenn seine Truppe sich lobend übers Essen ausspricht. Jeder möchte seine Kp. noch besser verpflegen als der Kamerad von der andern Kp. Dieser Wettbewerb ist gesund, birgt aber Gefahren in sich.

Sehr oft wird dann nämlich gut kochen mit raffiniert kochen verwechselt. Abwechslung ist recht, aber man darf nicht übertreiben. Sonst wird im Kasernendienst den Rekruten vom ersten Tag an die Meinung beigebracht, Militärkost sei das Gleiche wie das Essen zu Hause. Kommt man dann ins Gebirge, wo nur noch in Kochkisten gekocht werden kann oder werden die Kochgelegenheiten im Felde ungünstiger, sind die Leute unzufrieden. Ein einfacher, gut gekochter Spatz ist ihnen zuwenig, wenn man ihnen das vorher im Kasernendienst wochenlang nicht vorgesetzt hat. Handelt es sich nicht um eine Gebirgsschule und bleiben die Kochgelegenheiten während des ganzen Dienstes gute, so wirken sich die Folgen falscher Erziehung in verpflegungstechnischer Hinsicht erst im W.K. aus. Dort wird dann ständig mit dem guten Essen aus der Rekrutenschule renommiert und nichts kann man diesen Leuten recht machen. Den Einfluss der Unzufriedenheit auf die Leistungen der Truppe kennt jeder Kp.-Kdt. Also: gewöhnen wir die Rekruten in den Schulen vom ersten Tag an an unsere einfache, gute Militärkost und viel Aerger bleibt uns und unsern Kameraden erspart.

Ich hoffe, mit dieser Erfahrung dem einen oder andern jungen Kameraden, der das Abverdienen des Grades noch vor sich hat, einen Dienst erweisen zu können und zugleich dem Ganzen zu dienen.